

Aus den Mitteilungen der k. k. Zentral-Kommission für Kunst- und  
histor. Denkmale.

## Eine römische Grabchrift von Zell am Waller See.

Am 30. Juli 1905 entdeckte Herr Max Fürst, Kunstmaler in München, an der Außenseite der zum Kollegiatstifte Seefirchen gehörigen Filiationkirche Zell am Waller See im Salzburgischen anlässlich einer Renovierung nach Entfernung des Mörtels eine Inschrift. Der vom Unters-

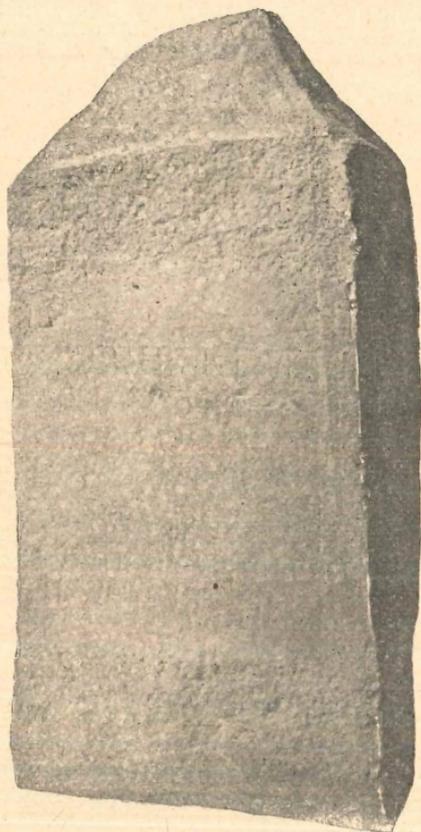


Fig. 6. Römischer Grabstein der Filiationkirche Zell am Waller See,  $\frac{1}{17}$  n. Gr. berg stammende weiße Marmorblock wurde aus der Wand herausgenommen, zuerst neben der Kirche festgemauert und 1906 von dem Herrn Propst des Kollegiatstiftes Seefirchen Georg Schönhärl dem städtischen Museum in Salzburg geschenkt. Er ist im ganzen 1.63 m hoch, 75 cm breit, 53 cm dick und geht, wie Fig. 6 zeigt, oben in eine jetzt noch 32 cm hohe Pyramide aus. Das Gesims und der vorspringende Teil des

Sockels sind weggemeißelt, eine Verstümmelung, die wahrscheinlich zum Zwecke einer leichteren Verwendung des Blockes als Mauerstein vorgenommen worden war. Höhe der Schriftfläche 74 cm; der Zeilen 6 cm, nach unten um 1 cm abnehmend; Abstand derselben von einander durchschnittlich 2·8 cm.

Die stark verwitterte Inschrift ergibt folgenden Wortlaut:

<p>D MODERATIE VRSV E OAN XLII CONIVGICARISIM<sup>a</sup> PI ENTISSIME ETOP QVENTISSIME CVPIT CVPITIANVS DCETSIBI ETCVPITANVS IIL FECER</p>	<p>M d(is) m(anibus).   Moderati(a)e Ursu [li f(iliae) Rognomen der Bestatteten] o(bitae) an(norum) XL[I]II   coniugi carissim(a)e pi(entissim(a)e et op[se-]   quantissim(a)e Cupit(ius)   Cupitianus d(e)c(urio) [oder d(ecurio) c(oniae)] et sibi et Cupitanus fil(ius)   fecer(unt).<sup>1)</sup></p>
---	---

FECER

Fig. 7.

§. 7 bleibt zweifelhaft, ob d(e)c(urio) oder wie bei Mommsen, Corpus inscriptionum Latinarum III 3461 (D & C), d(ecurio) c(oniae) zu deuten sei. Auf unserer Inschrift sind die beiden Buchstaben durch einen allerdings nur kleinen Zwischenraum von einander getrennt und, wenn auch Pighius' Lesart COL·HADR für §. 8 in CIL III 5536 von Mommsen mit Recht zurückgewiesen worden ist, so ist doch, wie ich in den Mitteilungen für Salzburger Landeskunde XLVI (1906) 553 bei Besprechung des Buches von Franziß „Bayern zur Römerzeit“ gezeigt habe, nicht ganz ausgeschlossen, daß sie aus einer alten Erinnerung, daß die Munizipalstadt Juvavum von Hadrian zur Kolonie erhoben wurde, entstanden ist. Wenigstens legen die von Pighius in der (Dom-)Kirche zu Salzburg gelesenen Verse:

tunc Hadriana vetus, quae post Juvavia dicta,  
praesidialis erat Noricis, et episcopo digna  
Rudberti sedes, qui fidem contulit illis

Christi: quam retinet, Salisburgum sero vocata,<sup>2)</sup>

den Gedanken nahe, daß eine solche Überlieferung sich erhalten habe.

Konservator Prof. D. Klose.

<sup>1)</sup> Interpretation: Den unterirdischen Gewalten (sei der Grabstein geweiht).

Seiner teuren, liebevollen und gehoramen Gattin Moderatia [Zuname derselben unfeierlich], der Tochter des Ursulus, gestorben im 43. Lebensjahre, und sich (setzte diesen Grabstein) Cupitius Cupitianus, Anführer einer Reiterabteilung [oder: Rathsherr der Kolonie Juvavum], zugleich mit seinem Sohne (Cupitius) Cupitanus.

<sup>2)</sup> Uebersetzung: Damals war Hadrians alte Stadt, die nachher Juvavia hieß, der Sitz des Statthalters für die Noriker und ein Sitz, würdig des Bischofs Rupertus, der jenen den christlichen Glauben brachte: diesen bewahrt sie, später Salzburg genannt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Klose Olivier

Artikel/Article: [Eine römische Grabschrift von Zell am Waller See. 315-316](#)